

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Frachtkosten 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger Entsprechung Rabatt.

Beilagen: Wandertafeln, Illustr. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 155

Donnerstag, den 6. Juli

1911

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 5. Juli. Die Zweite Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung die Kapitel 112 (aus Forsten) und 113/114 (aus Jagden) des Finanzetats. Die Debatte verlief sich in zahlreiche Einzelheiten und die Abgeordneten machten von ihrem Rechte, Anregungen und Wünsche vorzutragen, sehr ausgiebigen Gebrauch, so ausgiebig, daß Präsident v. Bayer schließlich wieder einmal an die Geschäftslage des Hauses erinnern und die Redner bitten mußte sich kürzer zu fassen. Ueber die Verhältnisse der Forstarbeiter wurde nicht weniger als 2 1/2 Stunden lang debattiert. Besonders bemerkenswert war in dieser Debatte die Stellungnahme der Abg. Wasner (Soz.) und Andre (Z.), von denen der erstere sich scharf gegen eine etwaige Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter wandte, während der letztere bemängelte, daß Forstarbeiter von Oberförstern deshalb schon zurückgesetzt worden seien, weil sie christlichen Gewerkschaften angehörten. Finanzminister v. Geiler gab gegenüber den beiden Rednern lang befriedigende Erklärung ab, daß er es nicht billige, wenn in der angeordneten Weise gegen die Forstarbeiter gehandelt werde. Schließlich wurden die Ausschuhträge angenommen. Bei Titel 22 B wünschte der Abg. Ströbel (B.K.) eine bessere Ausnützung der abgetorsten, wie auch der nichtabgetorsten Flächen, für welche Arbeit Gefangene Verwendung finden könnten. Der Finanzminister gab im allgemeinen seine Zustimmung zu dieser Anregung, doch könnte nicht gesagt werden, ob in diesem oder im nächsten Jahr schon der Frage näher getreten werden kann. Auch Kapitel 113/114 wurde noch erledigt. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 6. Juli 1911.

Vom Rathaus. Mitgeteilt wird, daß die Ausgaben für die nichtordentlichen Wanderarbeiter — die Obdachlosen — bei der hiesigen Wanderarbeitsstätte vom 1. April bis 30. Juni ds. Js. auf 94 M. 54 g. betragen; es wurden verabreicht 130 Frühstücke, 120 Mittagessen und 130 Nachtessen. — Beschlossen wird auf Antrag des Stadtbaumeisters das Richtfest für das neue Schulhaus in nächster Woche zu begehen; es soll begangen werden durch Gottesdienst, Zimmerprand und Bewirtung der Arbeiter. — Mitgeteilt wird, daß der Schulhausneubau, der Bau von Krauß und Ziesle und der Einbau von Fr. Benz von K. Oberamt genehmigt wurden. — Verlesen wird eine Eingabe der Handwerkskammer in Neulingen und der Schmiedezunft Nagold worin Klage geführt wird darüber, daß die Schmiedearbeiten im Schulhausbau an einen Schlosser-

meister vergeben worden seien. In der Diskussion wird erwähnt, daß derartige Arbeiten ebenso gut vom Schlosser gefertigt werden könnten, wie dies tatsächlich bisher schon vielfach der Fall war, und bei dessen Abgebot von 10% sich die erhebliche Differenz von 48 M. ergab, welche bestimmend war, die Arbeiten dem betr. Schlossermeister zuzuschlagen, wobei es auch bleiben sollte. Zugleich wird erwähnt, daß der Stadtbaumeister nach seiner Angabe den Schlossermeister nicht zur Bewerbung aufgefordert habe, wie es in der Eingabe der Zunft heißt, dieses Vorbringen also hinsichtlich sei. — Vorgetragen und vorbereitet werden die Voranschläge der städtischen Verwaltungen für das Rechnungsjahr 1. April 1911 bis 31. März 1912.

ep. Landflucht und Wohlfahrtspflege. Zwar sind die Verhältnisse auf dem Land in Württemberg gänzlich verschieden von denen im östlichen Preußen, aber es ist von größtem Interesse zu erfahren, was Pfarrrer Ebel-Wuschak (Ostpreußen) auf dem soz.-evang. Kongress in Danzig über den Erfolg seiner Wohlfahrtspflegearbeit berichten konnte. Entgegen der sonst üblichen Landflucht läßt sich beobachten, daß seit seiner Tätigkeit in Wuschak (vom Jahre 1894 an) sein Kirchspiel, das 15 Dörfer, 5 Güter und eine Oberschulstube umfaßt, von 4000 Einwohnern auf 5100 gestiegen ist. Nebenher ist eine starke Germanisierung der masurenisch-polnischen Bevölkerung bemerkbar. Die Wohnungen werden besser, der Mißbrauch geistiger Getränke geht zurück, und jeder aufstrebende Landarbeiter kommt aufwärts und wird Landbesitzer. Der eigentliche Träger dieser Aufwärtsbewegung ist der Raiffeisenverein. Durch ihn erst wurde eine wirtschaftliche Einheit geschaffen und Anregung zu gegenseitiger Hilfeleistung gegeben; anfangs lediglich Kreditverein, wurde er dann auch Sparverein; er hat an Sparanlagen schon 700000 M. eingenommen. Seine Warenabteilung handelt mit Getreide, Kohlen, landwirtschaftlichen Maschinen u. a. Der Viehversicherungsverein gedeiht. Durch seine Aufstellungs- und Entschuldungstätigkeit ist erreicht, daß Gutsschlächter nicht mehr herinkommen und die Polen zurückgebrängt haben. Bewährt haben sich ferner der gemeinsame Bezug von Saatgut bei vorausgehender Mißernte, die billige Beschaffung von Bauholz für Abgebrannte, die Einrichtung einer Sterbekasse und vor allem der Bau eines Gemeindehauses um 22000 M. In demselben sind sämtliche Vereine, auch der Turnverein, der Fortbildungsschule und Handfertigkeitsunterricht und die Haushaltungsschule untergebracht. Sehr beliebt sind regelmäßige Volksfeste. Die ländliche Kirchengemeinde soll sein wie eine große Familie, die ihre Glieder an die Heimat fesselt. — Alles in allem eine Leistung, von der auch wir Süddeutsche lernen können.

Beförderungsgemeinschaften für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Die auf direktem Weg gegen ermäßigtes Porto (10 g für jede 20 g

im Frankierungsfall) zu befördernden Briefe sind mit folgenden Verbindungen abzusenden: 8. und 11. Juli von Bremerhaven, 12. von Cuxhaven, 18. von Bremerhaven, 20. von Cuxhaven, 25. Bremerhaven, 29. Cuxhaven, 1. August Bremerhaven, 5. Bremerhaven. Die Verbindungen am 8., 11., 18., 20., 25. und 29. Juli und am 5. August stellen zugleich die schnellsten Verbindungen dar. Leitvermerk: „direkt“ oder „über Bremen“ (Bremerhaven) oder „über Hamburg“ (Cuxhaven). Als weitere Beförderungsmöglichkeiten ohne Portomäßigung kommen in Betracht: a) über Southampton: 8., 9., 12., 15., 19., 21., 22., 26., 29. und 30. Juli, sowie 2., 5. und 6. August. b) über Queenstown: 9., 13., 16., 20., 23., 27. und 30. Juli, sowie 3. und 6. August.

r. Deichelbrunn, 5. Juli. (Tödlcher Unfall.) Farenhalter Martin Hörmann wurde im Stalle von einem Faren derart auf die Brust gestochen, daß er an den Folgen dieses Stoßes nach achtstündigem schweren Leiden verschieden ist.

Rottenburg, 5. Juli. Gestern nachmittags geriet beim Bügeln im Freien die Tochter des pensionierten Weichenwärters Epple mit dem Rock dem heißen Bügelisen zu nahe, ohne es sofort zu bemerken, weshalb der Rock zu brennen anfing. Das Mädchen wurde dessen jedoch erst gewahr, als sie die Haustreppe bestieg. Die rasche Bewegung und der Luftzug begünstigten die Flammen, so daß diese hell auflohten. Sofort sprang das Mädchen auf die Straße, wo Passanten sie alsbald auf dem Boden wälzten und das Feuer erlöschte, ehe es die oberen Kleider erreichte. So erlitt das Mädchen glücklicherweise nur Brandwunden an den Füßen. Der beim Löschen behilfliche Landwirt Franz Wehner trug Brandwunden an den Händen davon.

Stuttgart, 4. Juli. Der Abg. Piesching veröffentlichte eine Erklärung zu den Bemerkungen des „Lehrerheims“ und der „Volkschule“ zu den bekannten Äußerungen im Schoße des Finanzausschusses über die Bestrebungen der Lehrer. Piesching gibt zu, daß der Abg. v. Gauß eine Bemerkung über frühes Heiraten der Lehrer und Beamten getan hat. Was aber die Äußerung betreffe, „es sei Zeit, den immer wachsenden Ansprüchen der Lehrer, über ihr Niveau hinauszu kommen, ein Ende zu machen“, so habe er im Namen der Mitglieder der Volkspartei, die seiner Sitzung des Finanzausschusses angewohnt haben, zu erklären, daß keines von ihnen eine solche Äußerung getan oder auch nur etwas ihr ähnliches gesagt hat. In der Sache selbst sei er, nachdem die Kammer einstimmig ihren Beschluß gefaßt hat, der den Lehrern der Volksschule in ihrer Gesamtheit eine Gehaltserhöhung von 2 Millionen Mark sicher, erstaut über die Angriffe auf diesen Beschluß und auf einzelne derjenigen, die dabei mitgewirkt haben.

r. Stuttgart, 4. Juli. (Türkensbesuch.) Samstag, den 8. Juli nachmittags trifft die türkische Studienkommission

neuen Kollegen. Da schellte der ritterliche Graf Berlichingen dem Hausknecht und, als dieser erschien, sagte er: „Hausknecht, werfen Sie den Herrn von St. hinaus, er schimpft über Abwesende.“ Seitdem hatte Bluntschli nicht mehr unter den bestehenden Vorurteilen zu leiden und spielte sogar recht bald eine sehr hervorragende Rolle in der Kammer.

König Ludwig I. von Bayern war gegen die Studenten-duelle. Bei einer Neujahrsgratulation (1840) sagte er zu dem Rektor der Münchener Universität, dem Anatomen Ignaz Döllinger (1770 bis 1841): „Es ist auch im vergangenen Jahre viel Unheil durch Duelle angerichtet worden und das unter den Augen Eurer Magnifizenz!“ Mit tiefem Blick erwiderte der alte Döllinger: „Und unter den Augen Eurer Majestät!“

Napoleon III. schrieb ein Werk über Cäsar und hatte hierfür von vielen Forschern Untersuchungen anstellen lassen. Auch Mommsen hatte er, um sich von ihm beraten zu lassen, nach Paris eingeladen, und dieser war der Einladung gefolgt. — Als das Werk dann erschienen war, fragte ein Herr den großen Historiker nach diesem Buch; er wolle es seinem Sohn schenken, ob es dafür wohl zu empfehlen sei. „Wie alt ist denn Ihr Sohn?“ — „Bierzehn Jahre!“ — „Dann ja! ein Jahr älter, wäre er dem Buche entwachsen.“

Tholuck entließ seine Schüler bei ihrem Abgange von der Universität nicht auch zugleich aus seiner Seelsorge, sondern besuchte sie auf seinen Ferienreisen in ihrer Heimat, ebenso wie er hierbei auch bei den christlichen Verbindungen vor sprach. Auf solchen Reisen hatte er meistens einen Studenten als Reisezweck mit. Als einer dieser einst das Reisegepäck nicht weiterbefördert hatte, fragte ihn Tholuck:

„War das nun Zufall oder göttliche Fügung?“ — „Eine niederträchtige Bummelerei war es,“ antwortete der Student in löblicher Selbsterkenntnis und unter herzlichem Gelächter Tholucks.

Schwäbische Gedenktage.

Am 7. Juli 1633 wurde Samuel Hailand, nachmals Professor der Ethik in Tübingen, geboren. Er war ein überaus gelehrter Herr und in seiner Jugend so fleißig, daß er mit seinem Freund Gast eine Nacht um die andere beim Studium durchwachte. Weil er dadurch seinen Augen schädete, gab man ihm kein Licht mehr und er studierte nun beim Mondschein. Ein derart fleißiger Student dürfte wohl heutzutage in Tübingen nicht mehr zu finden sein. Jetzt wird der Mondschein zu anderen Dingen benützt.

Der 8. Juli 1514 ist einer der wichtigsten in der ganzen württemb. Verfassungsgeschichte. An diesem Tag kam durch Vermittlung des Kaisers Maximilian der „Tübinger Vertrag“ zwischen dem Herzog Ulrich und der Landtschaft zu Stande, in dem die Rechte der Untertanen und der Landtschaft gegenüber den herzoglichen Nachbessungen festgestellt sind. Dieser Vertrag bildet die Grundlage der württ. Verfassung. Man kann ihn die „magna charta“ Württembergs nennen.

Am 9. Juli 1766 starb Ehr. Konrad Heller, Superintendent in Stuttgart und Abt von Auhausen, ein Geistesreicher, der sich nicht nur um den Kirchen- und Schuldienst Württembergs verdient machte, sondern der auch im allgemeinen um das Volkswohl besorgt war. So hat er u. a. den Hebammendienst im Stuttgarter Amt reorganisiert. Heller war in Rosenfeld geboren.

Am 11. Juli 1631 wurde der sogen. „Kirchenkrieg“ durch einen Vergleich beendet. Herzog Julius Friedrich von

Gelehrten-Anekdoten.

Im Verlage von Hermann Sack in Berlin-Schöneberg ist soeben von der von Dr. W. Ahrens herausgegebenen Sammlung „Gelehrten-Anekdoten“ ein zweiter Teil (mit vollständigen Quellenangaben und Register) erschienen (Preis: M. 2.40, beide Teile zusammen in Originalband M. 5.40). Wir entnehmen der amüsanten Schrift folgende weitere Proben:

In Heidelberg sollte in einer Kirche Gasbeleuchtung eingeführt werden. Dem Gas erwuchs jedoch ein heftiger Gegner in — Gas (Wilhelm, 1813 bis 1889), dem Theologieprofessor, der sich dieser Neuerung entschieden widersetzte. Da war denn eines Tages in einer Heidelberger Zeitung zu lesen:

Gas will Gas in der Kirche nicht.
Es freilich! — Gas ist kein Kirchlicht.

Als Frerichs, der berühmte Kliniker, sich wiedererheiraten wollte, hielt er bei der Dame seiner Wahl mit den Worten an: „Mein Fräulein, darf ich Sie fragen: wollen Sie meine Witwe werden?“

Bluntschli ging im Herbst 1861 als Professor nach Heidelberg und wurde schon im Dezember desselben Jahres, bei Wiederzusammentritt der Stände, von der badischen Regierung zum Mitglied der Ersten Kammer ernannt. Nach seinen Züricher Anknüpfungen, auf die hier einzugehen zu weit führen würde, kam man ihm vielfach mit starker Animosität entgegen. In einem Hotel, in dem die Mitglieder der Ersten Kammer ihre Abende zu verbringen pflegten, sprach ein Freiherr von St. in abfälligem Tone von dem

hier ein. Sonntag mittag gibt das Präsidium der Handelskammer ein Frühstück im Kurfaal, woran sich ein Empfang in der Wilhelmstraße auf Einladung des Königs schließt. Abends veranstalten die Industriellen ein Festessen im Hotel Marquardt. Der Montag ist Gruppenbesuchen hier sowie in Cannstatt, Oberndorf und Kottweil gewidmet. Abends 8 Uhr folgt ein Empfang nebst Bewirtung durch die Stadt im Rathaus. Dienstag 11 Uhr vormittags teilt die Kommission nach Friedrichshafen weiter, wo sie die Zeppelinanlagen besichtigt und einer Einladung des Grafen Zeppelin ins Kurgartenhotel folgt. Daran schließt sich eine Dampferfahrt über den Bodensee nach Lindau, sowie von dort die Weiterreise nach München.

Stuttgart, 5. Juli. Der General-Inspekteur der 3. Armeeinspektion, Generalfeldmarschall v. Bock und Polach, begab sich heute vormittag in Begleitung des Generalstabs-offiziers und Adjutanten der Armeeinspektion nach dem Truppenübungsplatz Münsingen, er besichtigt daselbst die Übungen der 53. Infanteriebrigade und der Ulanenregiment Nr. 19 und 20. Der Befehlshaber der kommandierenden General Herzog Albrecht v. Württemberg mit 2 Offizieren seines Stabes bei.

Stuttgart, 5. Juli. (Verkehrsstörung.) Wegen Ueberschwemmung der Strecke Linnow-Philippopol verkehrt der Orientexpress nur bis und von Sofia.

Die Verwendung der Blumentagspende.

Der König hat im Einvernehmen mit der Königin über die Verwendung der bei Gelegenheit der silbernen Hochzeit gesammelten und dem Königspaar als Ergebnis des Blumentags zur Verfügung gestellten Spenden im Betrag von 540 000 M. folgende Bestimmungen getroffen und ihre Veröffentlichung befohlen:

Es sollen, wie dem „St. Anz.“ mitgeteilt wird, verwendet werden: 1.) zu Zwecken der Tuberkulose-Bekämpfung 100 000 M., 2.) zu Zwecken der Jugendfürsorge 280 000 M., 3.) für die notleidenden Weingärtner 50 000 M., 4.) für die Stiftung „König Wilhelm Trost“ 30 000 M., 5.) für die Wohlfahrtspflege auf dem Lande 30 000 M., 6.) für Förderung der Kranken- und Wöchnerinnenpflege auf dem Lande 30 000 M., 7.) für den Verein „Jugendstiftungen in Württemberg“ 10 000 M., 8.) für den israelitischen Asyl- und Unterstützungsverein für Württemberg 10 000 M. Die obigen Summen werden durch die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins demnächst zur Auszahlung kommen; diese ist auch wegen der weiteren Verteilung der für Zwecke der Jugendfürsorge bestimmten 280 000 M. an die einzelnen dabei in Betracht kommenden Anstalten und Vereine mit näherer Weisung versehen.

Vaihingen a. F., 4. Juli. Kürzlich wurde der Vbrenolog Mattes, welcher mehrere Wochen am hiesigen Plage sein Unwesen trieb, in Herrenberg verhaftet, weil er sich gegen § 176 des St.G.B. vergangen hat. Mattes ertrug sich hier großer Besessenheit und wurde namentlich von denen, die nicht alle werden, häufig konsultiert. Den Gefügigen versprach er Reichtum und Glück, während er den Widerstrebenden frühen Tod oder Elend weissagte. Mattes soll in der Nachbargemeinde Böblingen weniger Glück gehabt haben, denn schon nach den ersten Tagen seiner Tätigkeit, wurde er verschiedentlich eines anderen befehlt. In Herrenberg war er eben im Begriff, über die Gläubigen seine Fittiche auszubreiten, als ihn die eiserne Hand des Gesetzes erreichte. Damit dürfte der Betrieb des einflussreichen und lukrativen Geschäftes auf mehrere Monate stillgelegt sein.

Von der oberen Donau, 5. Juli. Im Tuttinger „Gränzbote“ sucht die Gemeinde Mühlingen O. A. Horb mit vornehmlich landwirtschaftlichem Betrieb Industrie, und zwar eine Schuhfabrik anzuheben zu machen. Die Gemeinde geht sich einem Unternehmungslustigen äußerst entgegen-

Württemberg hatte in einer plötzlichen Anwandlung von Streibbarkeit den Einsall, mit seinen schlechten, ungeübten Truppen gegen den kaiserlichen Feldherrn Grafen Egon von Fürchtenberg zu ziehen. Als es aber bei Ulbingen zur Schlacht kommen sollte, entsank dem Herzog der Mut und er schloß einen Vergleich, der den Krieg beendete, noch ehe er recht angefangen hatte. Er wählte nicht länger als die Reife der Kirchen, und weil die württemb. Armee nur das Kirchenblut des Leminger Tales vergossen hatte, so bekam der Krieg den Namen „Kirchenkrieg“.

Am 11. Juli 1800 verließ Herzog Friedrich II. Stuttgart und flüchtete vor den Franzosen nach Erlangen.

Am 12. Juli 1473 kam der sogenannte Uracher Vertrag zu Stande, durch den die Grafschaft Nömpelgard an den Grafen Heinrich, den Sohn des Grafen Ulrich des Jüngeren, fiel.

Am gleichen Tag (nur 220 Jahre später) 1693 wurde Engweihingen zum dritten Teil von den Franzosen niedergebrennt.

Der 13. Juli 1795 ist der Geburtsdag von Chr. Feod. Moser, Vater in Wipplingen und später in Herbrechtingen, der sich um das Schulwesen Württembergs verdient machte, indem er ein „Taschenbuch für Schulmeister“ herausgab, worin er den Lehrern Materialien zur zweckmäßigen Bildung der Dorfschule an die Hand gab.

Am 13. Juli 1814 fand der Einzug des Kronprinzen Wilhelm nach dem Feldzug gegen Napoleon in Stuttgart statt.

Logierbesuch haben und drüben. Ueber die wesentlichen Unterschiede zwischen der deutschen und englischen Gastfreundschaft äußert sich Käthe Damm in Nr. 21 der Wochenschrift „Die Deutsche Frau“ (Verlag von Behagen und Klasing, Leipzig): Der erste und wichtigste Unterschied

kommend und verspricht Steuerfreiheit und sogar einen Geldbeitrag.

Gmünd, 5. Juli. Gestern und vorgestern fand hier der Verbandstag des Landesverbandes der Friseur-Württembergs in Verbindung mit einer Ausstellung künstl. Haararbeiten statt. Der Verband umfaßt etwa 900 Mitglieder. Die Einkaufsgenossenschaft hatte im vorigen Jahr einen Umsatz von 120 000 M. mit einem Reingewinn von 8000 M.; sie zählt etwa 200 Mitglieder. Nach einem Referat von Friseur Schmid-Stuttgart über die Lehrlingshaltung wurde eine Resolution angenommen, wonach höchstens zwei Lehrlinge gehalten werden dürfen und zwar soll der zweite erst eingestellt werden, wenn der erste ein Jahr gelernt hat. An ein Referat des Landtagsabg. Müller über die Aufhebung des § 100 q der Gewerbeordnung schloß sich die einstimmige Annahme einer Resolution, in der die Befestigung dieses Paragraphen verlangt wird. Der nächste Verbandstag soll in Ulm abgehalten werden.

Ulm, 4. Juli. Auf 1. Juli sind hier 2 Wirtschaften geschlossen worden, die zu den besuchtesten gehörten, der „Rote Ochse“ in der Hirschstraße und der „König Wilhelm“ in der gleichnamigen Straße. Der „Rote Ochse“ der sich stets eines guten Zuspruchs erfreute, schon der trefflichen Lage in der belebtesten Hirschstraße wegen, wird nun gleich dem vor einigen Monaten niedergelegten Anbau, in dem sich die bekannte Altbauische Bierstube befand, vom Boden verschwinden und einem großen Kaufhaus Platz machen. In die Räume der Wirtschaft zum „König Wilhelm“ soll ein Postamt, das dritte, untergebracht werden, das von den Bewohnern der Altstadt längst gewünscht wurde.

Gerihtsfaal.

Stuttgart, 5. Juli. (Ein Soldatenschinder.) Der Unteroffizier Heinrich Schwarz vom Drag. Reg. Nr. 26 war vom Kriegsgericht wegen Mißhandlung und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener zu 24 Tagen Mittelarrest verurteilt worden. Er hatte einen Untergebenen während der Ausübung des Dienstes mit einem Meertröhrgeschloß und ihm einen Stoß auf den Magen versetzt, und einen andern im Stall Kniebeuge machen lassen. Gegen das Urteil hatte sowohl der Angeklagte, als auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Angeklagten noch wegen eines weiteren Falles, beließ es jedoch bei der vom Kriegsgericht ausgesprochenen Strafe.

Was ist ein halber Schnurrbart wert? Ueber die Frage, was ein halber Schnurrbart wert ist, hat das Amtsgericht in Camburg (Sachsen-Weimar) zu entscheiden. In einer dortigen Wirtschaft hatte ein Monteur aus Versehen einem Landwirt den halben Schnurrbart verbrannt. Dieser wurde klagbar und verlangte einige hundert Mark Entschädigung. Das Gericht scheint indes dies Zeichen der Manneswürde nicht für so wertvoll zu betrachten, denn der Beklagte hatte lediglich 12 M. an den Geschädigten zu zahlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg wird sich demnächst auf sein Gut Hohennow begeben. Weitere Reisen hat er vorerst nicht ins Auge gefaßt.

Stuttgart, 5. Juli. Der Bundesrat hat auf Grund des § 51 des Gesetzes über den Absatz von Kalifalzen vom 25. Mai 1910 weitere Ergänzungen der am 9. Juni 1910 bekanntgemachten Ausführungsbestimmungen beschlossen, die heute im Reichsanzeiger veröffentlicht werden. Sie betreffen die Sicherung gegen Untergehalt und die Verwendung der Abgaben aus § 27 des Gesetzes für die Hebung des Kalifalzes.

Vorheim, 4. Juli. Der Streik im hiesigen Möbeltransportgewerbe hat eine neue Wendung genommen.

Ist der, daß in England stets die Einladung des Gastes auf eine bestimmte Zeit, also vom foundsoziellen August bis zu dem und dem Termin erfolgt. Die deutsche Gastfreundschaft kennt im allgemeinen (es gibt allerdings auch da Ausnahmen) eine derartige Beschränkung nicht. Es gibt sogar Hausfrauen, die eine solche bestimmende Einladung „taktlos“ und „unartig“ finden und sich darauf berufen, daß das Taktgefühl der Gäste diese Grenzen schon finden wird. Sedenfalls ist dieser Entwurf auch stichhaltig, dennoch hat eine solche Einladung viel für sich. Es wird der zu einer bestimmten Zeit sich häusende Hausbesuch vermieden, unter deren Fülle zur Sommerzeit schon manche ländliche Hausfrau geseufzt hat, und es dürfte doch der Gast, der weiß, daß er gern gesehen ist, seiner Empfindlichkeit nicht so weit nachgeben, in dieser Einladung auf bestimmte Zeit eine Voraussetzung zu sehen. Außerdem wird durch solche Einladung das sonst fast stets erfolgende „Nötigen zum längeren Bleiben“ vermieden, von welchem man erwartet oder verlangt, daß es unbedingt erfolgen muß und das doch oft garnicht den Gefühlen des einen der beiden Teile entspricht. Man muß sich, besonders als der besuchende Teil, stets bewußt bleiben, daß die Anwesenheit von Hausgästen, zunächst als angenehme und erwünschte Abwechslung erstanden, bei allzulanger ausgedehntem Bleiben oder dieses größten Reizes verlustig geht. Während es auf der einen Seite Pflicht der Hausfrau ist, den Gästen das Leben in ihrem Hause lieb und nett zu machen, so ist es Pflicht des Gastes, so viel er kann, alles zu vermeiden, was vermehrte Arbeit im Haushalt hervorruft. Ein wahrhaft taktvoller Gast, namentlich ein weiblicher, wird nie in allzu ausgedehnter Weise die Leistungen der Diensthöfen in Anspruch nehmen, wird sich auch, ob dahelme gewöhnt oder nicht, in die im Hause herrschende Ordnung schiken. In Frankreich, so liebenswürdig der Franzose sonst gegen Fremde ist, findet

Nachdem die Möbelspediteure bisher jede Verhandlung mit der Verbandsleitung und die Vermittlung des Stadtrechtsrats ausschlugen, hat die Streikleitung veranlaßt, daß ein auswärtiger Möbelspediteur, der den Tarif anerkannt hat, die bei der Streikleitung angemeldeten Umzüge ausführt.

Großfeuer in Engen.

Frankfurt a. M., 5. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Engen: Gestern nachmittag 4 Uhr ist hier Großfeuer ausgebrochen, dem bis jetzt über 10 Häuser zum Opfer gefallen sind. Der Brand dauert fort, die Stadt ist bedroht. Militär aus Konstanz und 16 Feuerwehren leisten Hilfe. Es herrscht Wassermangel.

Das Feuer brach in der Scheune des Hotels Badischer Hof aus. Der Ostwind trug die Flammen nach drei verschiedenen Stellen, sodaß namentlich an vier Stellen 14 Häuser in Flammen stehen. Es besteht Gefahr für ganze Straßenzüge. Als das Feuer ausbrach, waren die Männer bei einer Beerdigung in dem benachbarten Nicksenhäuser, sodaß die Bekämpfung des Feuers nicht sofort in Angriff genommen werden konnte. Allmählich trafen die benachbarten Feuerwehren ein. Die Quelle in Engen ist jedoch erschöpft, sodaß das Wasser in Tonnen von benachbarten Orten herbeigebracht werden muß.

Engen, 5. Juli. Ueber das schwere Brandunglück, das das reizende Hegauflüßchen Engen betroffen hat und wobei 35 Gebäude ein Raub der Flammen wurden, erfahren wir folgende Einzelheiten: Gestern nachmittag kurz vor 4 Uhr brach in einer Scheune des Badischen Hofes Feuer aus, das bei starkem Ostwind und sich geltend machendem Wassermangel insbesondere auch dadurch, daß der größte Teil der männlichen Einwohner von Engen infolge des in Bittelbronn stattfindenden Begräbnisses des dortigen Bürgermeisters abwesend waren, so rasch um sich griff, daß alsbald an drei verschiedenen Orten der Brand ausbrach. Durch Flugfeuer übertrag sich der Brand so rasch, daß sofort an drei Orten 5 bis 6 Häuser in Flammen standen. Der Hauptbrandort war in der Gerichtsstraße unterhalb des Amtsgerichtsgebäudes. Gegen 6 Uhr abends standen 16 Häuser, um 11 Uhr 25 und um 12 Uhr nachts bereits 35 Häuser in Flammen. Gegen morgens 4 Uhr konnte das Feuer so eingedämmt werden, daß eine weitere Verdrühtung nicht mehr zu befürchten war. Der Schaden ist bedeutend und beträgt mehrere Hunderttausend Mark. Das Wasser mußte aus dem Staumwehr des Elektrizitätswerks heraufgepumpt werden, da das Reservoir der Wasserleitung bald leer war und sich nicht so rasch wieder füllte, wie es notwendig gewesen wäre. Rathaus, Bezirksamt und Amtsgericht waren in großer Gefahr und mußten geräumt werden, ebenso alle Häuser zwischen den Brandherden, die in Abständen von teilweise 100 und mehr Metern vorhanden waren. Die 8. Kompanie von Konstanz wurde zur Hilfe gesandt. Außerdem waren etwa ein Duzend Feuerwehren aus der Umgebung erschienen. Auf dem Brandplatz hatte sich auch alsbald Landeskommisär Geh. Regierungsrat Straub eingefunden. Die Entstehungsurache wird darin gesucht, daß Kinder mit Feuer spielten und dadurch den Brand verursachten.

VIII. Deutsches Sängerbundesfest in Nürnberg 1912. Der Musikauswah des Deutschen Sängerbundes hat mit der musikalischen Leitung des VIII. Deutschen Sängerbundesfestes, das vom 27.—31. Juli 1912 in Nürnberg abgehalten wird, sechs Direktoren gewählt und folgende Herren zu Festdirigenten betraut: Ed. Kremser in Wien, Musikdirektor Förstler in Stuttgart, Musikdirektor Gust. Wohlgemuth in Leipzig, Professor Felix Schmidt in Berlin, Professor Werner-Obersleben in Würzburg und Musikdirektor K. Hirsch in Nürnberg. Als Gesamtschöre werden u. a. zur Aufzählung gelangen Kompositionen von Rieg („Morgenlied“), Siebert („Die Königskinder“), Radeke („Aus der Jugendzeit“), Jüngst („Rosenfrühling“), Wohlgemuth („Wie's

man selten den Loglerbesuch, ausgenommen, wenn es sich um nähere Verwandte handelt. Ist die englische Gastfreundschaft auf alladligen und reichen Herrenschloßern fast immer mit einem mehr oder minder kostspieligen Apparat verbunden, so gibt der Deutsche auf Grund der ihm zur zweiten Natur gewordenen Gastfreundschaft „was er hat“, d. h. er legt sich einem berechneten oder liehen Gast zu Frommen gerne manche besondere Mühe und Arbeit auf.

Vom Nachmittagschlaf. Es gibt viele Menschen, die die Gemohnheit haben, nach jeder Mittagsmahlzeit ein kleines Schläfchen zu machen. Andererseits gibt es aber auch Menschen, die nicht gut verdauen können, wenn sie nach dem Essen nicht einen Spaziergang oder aber eine Radfahrt machen. Wer hat nun Recht? Claude Bernard — so liest man in der „Idea Cooperativa“ — hat sich, nachdem er konstatiert hat, daß die Tiere, wenn sie ihrem Instinkt folgen dürfen, während der Verdauungszeit gewöhnlich ruhen, zugunsten des Nachmittagschlafes, das heißt also der Ruhe während der Verdauung ausgesprochen. Daß seine Ansicht richtig sei, hat er auch durch ein Experiment beweisen wollen. Er nahm eines Tages 2 Tagghunde und sperrte, nachdem er beiden dieselben Speisemengen zu freffen gegeben hatte, den einen ein, während er mit dem andern spazieren ging. Als er vom Spaziergange zurückkehrte, stellte er fest, daß der Magen des zu Hause geduldeten Hundes leer war, während der Magen des anderen Tieres noch unverdaute Speisereste enthielt. Die Tatsache, daß viele Leute nicht gut verdauen können, wenn sie nicht bald nach dem Essen irgend eine körperliche Übung machen, ist leicht zu erklären; es handelt sich in solchen Fällen immer um vollblütige, zu Schlaganfällen geneigte Menschen, bei denen die Blutzirkulation nicht richtig funktioniert, und die daher die fehlerhafte Zirkulation im Interesse des Magens durch eine kräftige Gymnastik regeln müssen.



ang mit
ntrechis-
hah ein
nt hat,
usführt.
Stg."
ist hier
Häuser
e Süd-
Feuer-
Hotels
en nach
Stellen
ahr für
ren die
Michels-
ort in
sen die
gen ist
benach-
nglisch,
at und
wurden,
ag kurz
n Hof
nd ma-
daß der
infolge
dortigen
iff, daß
usbrach,
daß so-
standen,
halb des
ten 16
ets 35
nte das
teilung
deutend
Wasser
herauf-
g bald
es not-
Amts-
mi wer-
die in
thanden
ur Hilfe
wehten
g kalte
ungsrat
ng darin
durch
Nürn-
eutschen
Nün-
folgende
n Wien,
t. Gist.
Berlin,
ndirektor
a. zur
Morgen-
Aus der
„Wie's
es sich
Hfreund-
st immer
bunden,
n Natur
rgt sich
manche
enken,
zeit ein
der auch
sie nach
e Rad-
ward —
h, nach-
rem In-
gewöhn-
as heißt
prohen
Experi-
g hunde
agen zu
mit dem
zurück-
geblie-
anderen
Lasche,
sie nicht
machen,
len im-
enken,
ert, und
Des Wa-

daheim war"). Meyer-Obersleben („Frühlingszauber“), Hegar („Muttersprache“), Brea („Frühling am Rhein“), Bötz („Liebesklage“), Spedel („Im tiefsten Wald“), Slicher („Die drei Röslein“), Schubert-Silcher („Der Lindenbaum“), Petsche („Neuer Frühling“) und Keller („Deutscher Volksruf“). Die Chöre mit Orchesterbegleitung sind noch nicht endgültig bestimmt. Der Festausschuss bereitet eine Festsegenmarke vor, die höchstens in der Anzahl von 500 000 Stück ausgegeben werden wird. Zu Beginn des Jahres 1912 wird eine besondere Festzeitung erscheinen. Die Stadt Nürnberg und die betreffenden Ausschüsse werden alles aufbieten um das Fest großartig zu gestalten.

Frankfurt a. M., 4. Juli. Bei Ankunft des Frühzuges wurde heute im Hauptbahnhof ein Reiter des französischen Dragonerregiments in Lunerville in voller Uniform im Schlafwagen entdeckt. Der junge Mann war aus seiner Garnison deseriert, weil er, wie er auslegte, dem Kavalleriedienst keinen Geschmack abgemittelt hätte. Er wurde dem Polizeigefängnis als Obdachloser zugeführt.

Kassel, 5. Juli. (Deutscher Rundflug: Etappe Kassel-Nordhausen.) Es starteten Wienciers um 4.20 Uhr, Bollmoeller 4.57 Uhr, Bächner 5.30 Uhr, Hanuschke 5.38 Uhr. Es kamen an Bollmoeller 6.15 Uhr, Bächner 6.36 Uhr, Wienciers landete wegen Motorfehlers einen Kilometer vor Nordhausen. Hanuschke verirrte sich und landete in Höfster. Sein Apparat ist beschädigt. Abends startete König um 6.32 Uhr, Hoffmann 6.34 Uhr.

Laufenburg, 5. Juli. Die Holzbogenkonstruktion der im Bau befindlichen Rheinbrücke ist auf der babilischen Seite aus noch nicht aufgeklärter Ursache eingestürzt. Ein Arbeiter ist ertrunken. Der Materialschaden ist bedeutend.

Köln a. Rh., 5. Juli. Erster Wagen der Prinz Heinrich-Fahrt war der der Oberleitung, der kurz nach 3 Uhr hier ankam. Als zweiter folgte der des Prinzen Heinrich. Dann kamen Wagen auf Wagen.

Troppan, 5. Juli. Auf einem der Brüder Kohlenbergwerksgesellschaft gehörigen Gebiete in der Nähe von Bogwisdau ist man bei Bohrungen auf mächtige Kohlenflöze gestossen, die die Kronwiner noch an Ausdehnung überlassen.

Serne, 5. Juli. Als gestern nachmittag gegen 4 Uhr sechs junge Leute, die von der Aushebung kamen, lärmend durch die Straßen zogen und einem Schuhmann begegneten, der ihnen das Kämmen untersagte, zog einer der Burschen das Messer und versetzte dem Schuhmann mehrere Stiche ins Gesicht. Als dieser blank zog, wurde ihm der Säbel entrisen. Der gleiche junge Mensch versetzte nun dem Schuhmann ein tiefen Stich in die Brust. Der Schuhmann ist seinen Verletzungen erlegen.

Kiel, 5. Juli. Die Yacht Hohenzollern mit dem Kaiser an Bord ist heute morgen 4 Uhr nach Norwegen in See gegangen.

Danzig, 5. Juli. Auf der Reichsfahrt, die der preussische Handelsminister gestern mit dem Oberpräsidenten, dem Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister und verschiedenen Vertretern des Handels unternahm, wurde auch das schon seit langer Zeit schwebende Projekt der Danziger Hafenerweiterung erörtert. Heute reist der Minister weiter nach Elbing. Dann wird er Königsberg, Gumbinnen, Tilsit und Memel besuchen.

Ausland.

Wien, 5. Juli. Nach Mitteilung informierter albanischer Kreise greift die Aufstandsbewegung trotz der Verhandlungen in Podgoriza im Norden und Süden von Albanien weiter um sich. Die Aufständischen sind fest entschlossen, auf ihren Forderungen zu beharren, die Mission des Erzbischofs von Skutari wird erfolglos bleiben.

Wien, 5. Juli. In wirtsch. Kreisen herrscht große Erbitterung gegen Montenegro. Sie beklagen ein aktiveres Vorgehen gegen Montenegro und sind gegen zu weitgehende Zugeständnisse an die Albanesen.

Wien, 4. Juli. Die Neue Freie Presse schreibt: Wie wir von gut informierter Seite erfahren, haben in letzter Zeit zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Russland zwanglose Besprechungen über die albanesische Frage stattgefunden. Es wurde dabei festgestellt, daß diese drei auf dem Balkan in erster Linie interessierten Mächte in ihrer Auffassung über die Lage auf dem Balkan vollständig übereinstimmen. Diese Übereinstimmung erweist sich schon deshalb von großem Vorteil, weil hierdurch jene Balkanstaaten, die aus der gegenwärtigen Situation in der Türkei besondere Vorteile für sich herauszuschlagen wollen, annehmen werden, daß sie nicht auf die Unterstützung der drei Großmächte zu rechnen haben werden, sofern sie Ziele verfolgen, die dem Frieden abträglich sind.

Triest, 4. Juli. Nach amtlicher Feststellung ist an Bord der Djeania seit 30. Juni keine choleraverdächtige Erkrankung vorgekommen, dagegen wurden am 3. und 4. Juli unter den in Seelagerei befindlichen Reisenden drei Bazillenträger ermittelt.

Turin, 5. Juli. Königin Maria Pia ist um 3.15 Uhr nachmittags im Schlosse Stupinigi infolge plötzlich eingetretener Urämie gestorben.

Paris, 4. Juli. Wie aus Mekines vom 29. gemeldet wird, ist die Abteilung des General Mohier auf dem Rückmarsch von Mekines in El Saheb eingetroffen und hat dort eine scharfschützige Garnison eingerichtet.

Paris, 5. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: In Casablanca wurde heute eine französische Apotheke durch eine Explosion zerstört. Drei Personen wurden getötet, acht vermindert.

Brüssel, 5. Juli. Heute vormittag trat hier die internationale Versammlung von Vertretern der Eisen- und Stahlindustrie der gesamten Welt zusammen. Den Vorsitz führte der Richter Barn aus Nordamerika. Vertreten sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland, England, Belgien, Frankreich, Italien, Oesterreich-Ungarn, Spanien, Russland und Canada. Der Zweck der Beratung ist, die Frage zu erörtern, ob eine internationale Vereinigung geschaffen werden kann, wodurch die gemeinschaftlichen Fragen wirtschaftlicher Natur zwischen den verschiedenen wirtschaftlichen Körperlichkeiten der einzelnen interessierten Länder auf freundschaftlichem Wege von Zeit zu Zeit zur Erörterung gebracht werden können. Deutschland ist auf der Konferenz durch 20 Persönlichkeiten vertreten, deren Vorsitz führt Freiherr v. Bodenhausen von der Firma Friedrich Krupp in Essen ist.

Amsterdam, 4. Juli. Präsident Falleres ist heute nachm. 3 Uhr an Bord des Edgar Duinet hier eingetroffen. Am Landungsplatz wurde er von der Königin, dem Prinzen Heinrich, den Spitzen der Behörden und den Mitgliedern der französischen Botschaft begrüßt. Da das Wetter schön ist, erfolgte die Fahrt durch die besagten Straßen nach dem Schlosse im offenen Wagen.

Rotterdam, 5. Juli. Elf holländische Dampfer sind mit deutscher Besatzung, die heute morgen hier eingetroffen war, abgegangen, darunter Batavier III, dessen frühere Mannschaft heute gleichfalls in den Ausstand getreten war.

Petersburg, 5. Juli. In dem benachbarten Villenorte Osetki wurde auf Veranlassung der Berliner Polizei ein internationaler Dieb festgenommen, bei dem man unter anderem ein Schlüsselbund fand, das einer Berliner internationalen Bank gehört.

Petersburg, 5. Juli. Die „Rossija“ ist ermächtigt, die Nachricht von der Erkrankung und dem Abschiedsgeluch des Ministerpräsidenten Stolypin für vollkommen erfunden zu erklären.

London, 4. Juli. Unterhaus. Der Abgeordnete Wolmer fragte Sir Edward Grey, ob seine Aufmerksamkeit auf den in Deutschland gemachten Vorschlag gelenkt worden sei, daß das Deutsche Reich das Orambos-Gebiet im Norden von Deutsch-Südwestafrika annektieren soll, und ob er allen Veruchen zu weiteren Uebergriffen seitens Deutschlands Widerstand leisten wolle. Grey erwiderte ich hörte, daß ein Vorschlag zur Entwidlung des Orambos-Gebiets in einem Lokalblatt gemacht worden ist. Da aber das Gebiet bereits ein Teil von Deutsch-Südwestafrika ist, so könne von einem Uebergriff nicht die Rede sein, wenn ein solcher Vorschlag ausgeführt werden sollte. Auf eine weitere Anfrage, ob Sir Edward Grey ein Plan für den Bau einer Eisenbahn von Russland durch Persien nach Indien vorgelegt worden sei und wenn dies der Fall sei, ob er über die Haltung der Regierung bezüglich des Planes etwas sagen wolle, des weiteren ob er irgend welche Informationen über den Plan besitze, erwiderte Sir Edward Grey, den ersten Teil anlangend, so würde sich die Regierung einem solchen Eisenbahnbau nicht widersetzen, nachdem sie sich überzeugt habe, daß die britischen und indischen Interessen in angemessener Weise sicher gestellt seien, er sei aber augenblicklich nicht in der Lage, irgend welche Einzelheiten über den Plan mitzuteilen.

London, 4. Juli. Die meisten Hafenarbeiter haben heute in Hull die Arbeit wieder aufgenommen. Rund 1000 Getreidearbeiter und gegen 1000 Kohlentimmer haben die Wiederaufnahme der Arbeit verweigert, da sie das gestrige Uebereinkommen für ungenügend erachteten. Auch die Müller besanden sich noch im Ausstand. Sie verlangen Anerkennung ihres Verbandes und eine sofortige Lohnerhöhung.

London, 5. Juli. Gestern nacht sind sieben britische Torpedobootzerstörer mit schweren Beschädigungen in Vorkland angekommen. Sie hatten bei schwerer See Versuchsfahrten unternommen und dabei eine Geschwindigkeit von 28 Knoten erreicht. Infolge der Erschütterung durch die mit voller Kraft arbeitenden Maschinen hatten zahlreiche Vermietungen nachgegeben, so daß Wasser in die Vohbehälter drang und das Del fast gänzlich unbrauchbar machte. Heute sind Taucher hinzugeschickt, um die Lecks zu verstopfen.

London, 5. Juli. (Europ. Rundflug.) Renauz mußte mit seinem Passagier bei Goldhingham landen. Er

gedenkt, den Flug am Abend fortzusetzen. Kimmerring ist in New Romm angekommen.

Podgoriza, 3. Juli. In Cetinje wie auch hier werden siewerhaft die militärischen Vorbereitungen fortgesetzt. Eine Anzahl albanesischer Chefs hat sich in diesen Tagen an den Hof von Cetinje begeben.

Lissabon, 3. Juli. In der konstituierenden Versammlung verlas Mogeles Lima im Namen der Kommission den Verfassungsentwurf. Die Besprechung wird demnächst beginnen. Die Versammlung billigte den Vorschlag, Machado Santos zum Kapitän zur See mit einer jährlichen Pension von 3 Contos Reiz zu befördern.

Newyork, 4. Juli. Die Hitzewelle setzt sich durch das ganze Land fort. Mehrere hundert Personen sind infolge der Hitze umgekommen oder beim Baden ertrunken. Gestern sind Tausende vom Hitzschlag getroffen worden. Es ist kein Anzeichen dafür vorhanden, daß die Hitze abnehmen wird. In Newyork und Umgebung wurden 14 Todesfälle, in Chicago 27 festgesetzt. Die Temperatur erreichte an einigen Stellen mehr als 43 Grad Celsius.

New-York, 5. Juli. Die Hitze nahm gestern zu und erreichte ihren Höchststand mit 104 Grad Fahrenheit. In New-York starben 26 Personen, in Chicago 19, in Pittsburg 15, in Neu-England 31 und in Philadelphia 9. Die Trockenheit richtete großen Schaden an allen Getreidearten an.

Marokko.

Köln, 5. Juli. Die Kölnische Zeitung meldet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß das deutsche Vorgehen in Marokko zu einer neuen Konferenz führen wird. Man ist überzeugt, daß die Entsendung des „Panther“ keine Bewirkung herbeiführen, sondern eher dazu beitragen wird, eine Klärung in dem Sinne zu bringen, daß sowohl Frankreich wie Spanien und Deutschland die nach Marokko entsandten Streikräfte zurückziehen werden.

Paris, 5. Juli. Aus Larosch wird vom 4. Juli gemeldet, daß 250 Mann Genietruppen ausgeschifft worden sind. Ferner wird aus Elkar vom 4. Juli berichtet, ein spanisches Detachement sei in der Richtung auf Argilla abgegangen.

Paris, 5. Juli. Nach einer Meldung der Agence Janas aus Elkar vom 3. Juli begab sich Oberst Silvester mit mehreren Offizieren am Montag in die Kaserne, in der scharfschützige Truppen untergebracht waren, und erklärte, er benötige das Gebäude für spanische Truppen. Die Soldaten waren genötigt, die Kaserne mit Pferden und Manikeren zu räumen, worauf sich die Spanier dort einrichteten. — Nach einer anderen Meldung sind 250 spanische Soldaten von Larosch eingetroffen.

London, 4. Juli. Der Liberale David Nelson fragte an, ob nicht nach Artikel 8 der Algeirasakte der Generollinspektur dem diplomatischen Korps darüber zu berichten habe, welche wirksamen Maßnahmen zum Schutze von Leben und Eigentum der Fremden zu ergreifen seien, und ob nicht nach Artikel 9 das diplomatische Korps im Falle, daß Beschwerden erhoben werden, den Generollinspektur ersuchen könne, Erhebungen anzustellen und einen Bericht anzufertigen, endlich ob irgend welche derartigen Beschwerden erhoben worden seien. Asquith erwiderte: dies ist eine Anfrage, die ohne vorherige Ankündigung nicht gestellt werden sollte. Wenn Nelson sie schriftlich vorlegen wolle, so würden Erhebungen darüber angestellt werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. Juli. (Eberwesse.) Der heutigen Eberwesse in der Gemarkung waren etwa 450 St. zugeführt. Der Verkauf ging etwas langsam von statten. Die Preise waren im wesentlichen die gleichen wie auf der letzten Messe. Schmalleder 1. 40 % bis 2. 40 %, Wildwaberleder 1. 40 % bis 2. 40 %, Kalbleder 1. 40 % bis 2. 40 % bis 3. 40 % per Pfd.

Tuttlingen, 3. Juli. Frau J. A. Maier Wen. hier verkaufte ihr Wohn- und Geschäftshaus an Wülh. Boll, Gutshaber auf der Blöcke b. Tuttlingen um den Preis von 60 100 M. — Die Uebernahme erfolgt am 1. Mai 1912. Der Kauf wurde durch die Firma Albert Bredtburger, Immobilien- und Hypothekendirektor in Horb a. N. abgeschlossen.

Unwärtige Todesfälle.

Franz Wälsler, Dekanon, 61 J., Kottenburg; Adam Gohl, sen., Schuhmachermeister, 69 J., Freudenstadt; Matthias Krüster, Schultheiß, 68 J., Biringen; Wilhelm Stecher, Fürstlich Hohenzoll. Richter, 50 J., Dettingen; Luise Brodt, geb. Böller, 30 J., Freudenstadt.

Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag.

(Nachb. verb.) Die neue Depression scheint in der Hauptsache nach Nordosten abzugleichen. Der Hochdruck über dem Festland behauptet sich demnach. Bis auf ganz geringe Erwässer sind Stürme gegen vorerst ausgeschlossen. Am Freitag und Samstag steht trockenes und tagsüber warmes Wetter bevor.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Paul Zeller) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Durr.

Konkursverfahren
Das Konkursverfahren über den Nachlaß des **Gottlieb Benz**, gew. Sägewerksbesizers in Nagold wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins **aufgehoben.**
Nagold, den 4. Juli 1911.
Gerichtsschreiber R. Amtsgerichts: Durr.

Wildberg.
Sehe nächsten Freitag, den 7. Juli und Samstag, den 8. Juli

schöne Milch=
„Läufer“schweine
Mutter-schwein
sowie ein zum erstenmal 18 Wochen trächtiges
billigst dem Verkauf aus.
Johs. Dengler, Schweinehändler.

Schönbrunn.
Unterzeichneter verkauft ein Paar schöne, stark:

Zug=
Stiere
und ein
Ginstell-Rind.
Karl Durr, Bauer.

Unterzeichneter setzt einen neuen, zweirädrigen, 8 Str. tragfähigen
Karren
dem Verkauf aus.
Gottlob Zähle, Wagner,
Nagold, Post Ebenhauken.
Geld Darlehen, ohne Bürg. zu glänztig. Bedingungen, auch Ratenabzahl. gibt **A. Antrop,** Berlin N.C. 18, Verneuenenerstraße 1. Rückporto.



MUSEUM NAGOLD.

Samstag, den 8. Juli

bei gutem Wetter
von nachmittags 5 Uhr an

Schloßberg-Fest.

Für vollständige Bewirtung ist gesorgt.

Der Ausschuss.



Schwarzwaldverein Bezirksverein Wildberg.

Zum Besuch der nächsten Sonntag, den 9. Juli in Horb stattfindenden

Fest-Versammlung

des Württg. Schwarzwaldvereins werden die verehrl. Mitglieder mit Angehörigen erg. eingeladen. Abgang von hier mit Zug 7 Uhr 50 Min. Näheres im Vereinsblatt Nr. 7 ersichtlich. Der Ausschuss.

Einladung.



Der Gesangverein Ebhausen

begeht am

Sonntag den 9. Juli 1911

das Fest seines 50jährigen Bestehens, und beehrt sich hiezu freundlichst einzuladen.

Programm:

- vorm.: 5 Uhr Tagwache,
- 8 " Vorträge der hiesigen Musikkapelle,
- 11 1/2 " Festessen im Gasthaus z. Sonne,
- nachm. 1 " Empfang der Festgäste,
- 1 1/2 " Aufstellung zum Festzug beim Rathaus,
- 2 " Abmarsch auf den Festplatz,
- Begrüßung der Gäste durch den Vereinsvorstand, Begrüßungsschor „Festgruß“ von Wengert, Festrede. Liedervorträge der einzelnen Vereine. Gemeinschaftliche Ehre a) In einem kühlen Grunde, b) Ein Sträußchen am Hute,
- abends 8 1/2 Uhr gefellige Unterhaltung im Gasthaus zur Traube.

Der Festausschuss.

NB. Das Feilbieten von Waren aller Art auf dem Festplatz ist nur mit Erlaubnis des Vereins gestattet.

Couverts mit Firma-Ausdruck liefert **G. W. Zaiser.**

Nagold. Es gibt

über 10 verschiedene Fabrikate in Konserven-Gläsern und Steriliser-Apparaten, von denen jedes als

„bestes, vollkommenstes, praktischstes, billigstes“

angepriesen wird.

Aber es gibt **nur ein**

wirklich erstklassiges, vorzüglich bewährtes, tadellos funktionierendes, durchaus preiswertes Fabrikat

Weck's Konserven-Gläser und Steriliser-Apparate :: von keiner Nachahmung erreicht.

Jede praktische Hausfrau weiß dies. Preislisten auf Wunsch gratis und franko. Sämtliche Gegenstände und Gläser sind vorrätig bei

Berg & Schmid.



Bank-Commandite Horb

Carl Weil & Co. in Horb.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. in Stuttgart.

Giro-Conto bei der
Württ. Notenbank, Stuttgart.

Postcheck-Conto Nr. 2267
beim Postcheckamt Stuttgart.

Bildechingerstrasse

388 II.

Telegramm-Adresse:

Bank-Commandite Horb.

Telefon Nr. 78.

An- und Verkauf von Wertpapieren zu den billigsten Bedingungen. Wir haben stets eine grosse Anzahl der verschiedensten Deutschen Pfandbriefe und andere Obligationen vorrätig, die wir zum jeweiligen Tageskurs franko aller Spesen abgeben und auch franko Porto versenden.

Ausführung von Aufträgen an allen in- und ausländischen Börsen zu den mässigsten Sätzen. Die neuesten Coursberichte liegen stets in unseren Geschäftsräumen zur Einsichtnahme auf. Kostenfreie Erteilung von fachmännischen Auskünften.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emissionen. Dank unserer freundschaftlichen Beziehungen zu den ersten Berliner und Frankfurter Grossbanken sind wir meistens in der Lage, die gewünschten Beträge voll zu stellen zu können.

Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und verlostem Wertpapieren stets mehrere Wochen vor Verfall.

Kostenfreie Verlosungskontrolle von Wertpapieren.

Beleihung von Wertpapieren zu besonders kulanten Bedingungen.

Gewährung von Crediten in jeder Höhe gegen Bürgschaft oder sonstige gute Sicherheit.

Führung von provisionsfreien Checkkonten. Checkbücher werden kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln auf in- und ausländische Plätze, sowie Zahlbarstellung solcher an unserer Kasse. Namentlich haben wir für prima Bank- und grössere Warenwechsel stets besonders günstige Verwendung.

Entgegennahme von Bareinlagen mit und ohne Kündigungsfrist bei günstiger halbjähriger Verzinsung.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten zu kulanten Coursen.

Auszahlung an sämtliche Ueberseeplätze gegen Beibringung der Originalquittung des Empfängers.

Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung und Verwaltung offener Depots, womit die Einkassierung fälliger Coupons und die Einziehung verlostem Wertpapiere verbunden ist.

Vermietung von Safes unter Selbstverschluss des Mieters in unserem feuer-, fall- und diebessicheren Kassenschranke.

Strengste Verschwiegenheit über alle geschäftlichen

Angelegenheiten unbedingt zugesichert.

Nagold.
Einige jüngere

Arbeiter und Arbeiterinnen

gesucht für dauernde Beschäftigung.

Lederkohlenfabrik.

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch,

bei

H. Strenger

und seinen bekannten
Niederlagen.

* *



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft ertheilen:

die Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten

Wilh. Rieker, Privatier

in Altensteig.

Carl Rahm in Freudenstadt.

Suche Bäckerei auch passendes Haus od. Mühle-Zägewerk hier od. Umgeg. Selbstverkäufer schreib. um. Existenz 208 postl. Geislingen.

Nagold.
Prima neue

Voll- Häringe

schönster, ausgezeichneter Fisch, sind eingetroffen bei **Berg & Schmid.**

Weihingen.

Verlaufen

hat sich eine

Forstterrier- Hündin

Zeichen: Halsband mit Messingblech

N 45809,3 M, schwarze Ohren, vorstehendes Gesicht.

Abzugeben bei **Ernst Sieber, Grindelhof.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold:

Todesfälle: Justine Beutler, geb. Beutler, Witwe des Johannes Beutler, Zeugmachers, 73 J. alt, den 5. Juli. Christine Barbara Schulte, geb. Wals, Witwe des Johann Georg Schulte, Schreiners, 72 J. alt, den 5. Juli.